Gc
976.902
B458b
1686781

M.

REYNOLDS HISTORICAL
GENEALOGY COLLECTION

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 01715 1595

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/dieschweizercolo00brun

Kentucky Bureau für Liberalität und Einwanderung.
John M. Barrett, Director.

Die

Schweizer-Colonie „Bernstadt"

in

Laurel County, Kentucky,

Nord-Amerika

Von

Otto Brunner.

Frankfort, Kentucky:
Electrotypirt für den Director des Bureaus für Einwanderung,
von Major, Johnson & Barrett.

F88308.12

Die

Schweizer-Colonie „Bernstadt"

in Laurel County, Kentucky, Nord-Amerika.

Die Wahl zum Erwerben eines bernischen Colonisations-Comité's verschaffte dem Schreiber dieses, im Frühjahr 1880, zum ersten Male Gelegenheit, einige Staaten der nordamerikanischen Union zu bereisen. Einer Einladung des Staats-Geologen, Herrn John R. Procter, folgend, wurde der Juni gleichen Jahres benutzt, Kentucky und Tennessee von Nord nach Süd zu bereisen und der Schweizer-Colonie „Grütli," in Grundy County, Tennessee, einen Besuch abzustatten. Ende Juli nach der Schweiz zurückkehrend, wollte nach erfolgter Berichterstattung das projectirte Steinkohlen Exploitations- und das mit ihr in Verbindung gesetzte Colonisations-Geschäft nicht renssiren; allein die einmalige Bekanntschaft mit nordamerikanischen Verhältnissen übte einen zu großen Einfluß auf den Schreiber dieser Zeilen. Rüstig wurde an einem eigenen Colonisations-Geschäft gearbeitet, allseitig die Auswanderungs- und Colonisations-Frage geprüft; der briefliche Verkehr mit Amerika war sehr bedeutend und gleichen Herbst erlangte eine Brochüre zur Veröffentlichung: „Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's, amerikanische landwirthschaftliche Verhältnisse und ein neues Ansiedlungsprojekt, von Otto Brunner." Die schweizerische Presse beschäftigte sich lebhaft mit diesem Projekt und war die Beurtheilung eine allgemein sympathische. Gleichgesinnte Männer fanden sich; man war bald geeinigt. Mitte Dezember wurde abermals der Ocean gekreuzt und die drei ersten Monate des Jahres 1881 benutzt zum Studium der Colonisations-Frage an Ort und Stelle, und zur Auswahl des den Colonisations-Zwecken dienenden Landes.

1686781

Nachdem in Begleitung des Staats-Geologen, Herrn Procter, circa 450 Meilen zu Pferd durchritten waren, einigte man sich auf Land in Laurel County. Die Landankäufe wurden abgeschlossen, ich kehrte nach der Schweiz zurück, machte in Schrift und Wort die Unternehmung bekannt, und noch in demselben Frühjahr begab sich eine große Auswanderungs-Gesellschaft an Ort und Stelle; die Colonie „Bernstadt" war hiemit gegründet.

Der erfreuliche Fortgang den die Colonie genommen, ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich. Gemäß der auf Mitte Oktober 1881 aufgenommenen Statistik beträgt die Zahl der Familien 37, die Gesammtzahl der

Köpfe 205; hiervon sind erwachsene Personen 110, unerwachsene 95. Nationalitäten sind vorhanden: Deutsch-Amerikaner, Schweizer und Deutsche. Die schweizerischen Kantone sind vertreten: Bern mit 161, Aargau 18, Zürich 11, Baselland 2, Solothurn 6, Luzern 3 und Zug 2, Deutschland 2. Die in der Nähe von Bernstadt niedergelassene Colonie aus dem Saanerland ergänzt die Zahl der in hiesiger Gegend befindlichen Schweizer auf 265 Personen.* Zur Zeit sind erstellt 20 Blockhütten, 5 Framehäuser, von letzteren 4 in Bau, ferner 1 Schulhaus, 1 Schlachthaus, 1 Schmiede, 1 Dampfsäge, 1 Verkaufs-Magazin und 1 Colonisten-Logirhaus. Die Wasserversorgung geschieht durch 29 Quellen, 5 Bäche und 5 Pumpbrunnen. Das durch Colonisten gekaufte Land mißt circa 2300 Acker. Der Viehstand beträgt gegenwärtig 8 Pferde, 30 Kühe, 15 Kälber, 10 Schafe, 26 Schweine und circa 300 Stück Geflügel.

Vielfachen Entbehrungen waren die ersten Pioniere von „Bernstadt" ausgesetzt, Schwierigkeiten verschiedener Art mußten überwunden werden; die Vorbereitung für deren Empfang war noch sehr unvollkommen; dazu kam der ungewöhnlich heiße und trockene Sommer, so daß wirklich die Aufgabe für die ersten Colonisten eine mühevolle war. Nur Wenige schreckten zurück und kehrten um, die Meisten griffen energisch ein und sind heute voller Muth, und von der besten Hoffnung für ihr zukünftiges Wohlergehen beseelt.

Die Emigranten-Colonnen wurden jeweilen in Louisville durch Mitglieder des Helvetia-Vereins empfangen, und griff man denselben behufs Unterkunft, billigen Einkaufen, Weiterbeförderung u. s. w. in anerkennenswerthester Weise thatkräftig unter die Arme. Ganz besonders haben sich die Herren Baumberger, Jaeger und Pastor Brodman, schon lange Zeit in Louisville wohnhafte Landsleute, durch ihre uneigennützige und werkthätige Hülfe große Verdienste um das Gelingen der Colonie „Bernstadt" erworben.

Soweit es die Umstände erlaubten, wurden im Laufe des Sommers die von den Colonisten erwählten Landstücke durch Herrn Geometer Häuselmann genau vermessen; immerhin befinden wir uns hierin noch im Rückstand, um den noch in diesem Jahre Ankommenden binnen kurzester Frist exakt vermessenes Land zutheilen zu können; durch die Vermessungs-Arbeiten im Laufe des Winters wird ein Vorsprung erreicht werden können. Im Interesse der Colonisten halten wir darauf, daß das Land genau ausgemittelt wird. Die hiesigen Geometer besorgen die Vermessungen rasch, aber aus diesem Grunde so wenig verläßlich, daß im Verlaufe der Zeit Schwierigkeiten unvermeidlich sind. Die Kaufbriefe (deeds) werden ausgehändigt sobald die genaue Vermessung beendigt ist; alsdann hat die erste Anzahlung an das Land, in Minimum $1 per Acker, zu geschehen. Der Rest der Kaufsumme ist innerhalb drei Jahren zu bezahlen, und mit 6 Prozent per Jahr zu verzinsen.

*Seit dies geschrieben, haben sich die Schweizer aus dem Saanerlande in einem benachbarten County niedergelassen; dagegen ist die Einwohnerzahl der Colonie „Bernstadt" um beinahe eben so viele Seelen vermehrt worden.

Alle Betriebsmittel müssen vom Käufer selbst bestritten werden. Als Grundsätze bei der Zutheilung von Land gelten, daß der Colonist sich das Land nach eigener und freier Wahl aussucht. Als Marken werden in erster Linie die natürlichen Grenzen, wie Wasserscheiden, Bäche, Straßen, Gräben u. s. w. benutzt. Bezüglich der Größe der Farmen gilt grundsätzlich, den nicht vermöglichen Einwanderer nicht mit zu viel Land und daherigen großen Schulden zu belasten; Einwanderer, welche nicht die Mittel der vollen Baarzahlung besitzen, haben sich mit 30 bis 80 Acker Land zu begnügen. Für Ankauf von billigem, weiter entfernt gelegenem und gemeinschaftlich zu benutzendem Weideland wird die Unternehmung besorgt sein.

Den Colonisten wartet bei ihren Anfängen viele und harte Arbeit. Nur wer dieselbe mit äußerster Energie und gutem Willen unternimmt wird die nothwendige Ausdauer zu deren Durchführung finden; der Erfolg wird nicht ausbleiben, allein er läßt auf sich warten und erfordert Geduld.

Die Sorge für die erste Unterkunft war für die Pioniere von „Bernstadt" ein hartes Stück Arbeit; die nun Nachfolgenden haben durch die in letzter Zeit in Betrieb gesetzte Dampfsäge bei Weitem nicht mehr so unangenehme Entbehrungen durchzumachen. Das Roden (Klären) des Landes ist mit vieler Mühe verbunden, die nicht unterschätzt werden darf, besonders da unsere Landsleute in der Führung der Axt dem Amerikaner nicht nachkommen. Aelteres Farmland ist für den Anfänger eine große Erleichterung; allerdings ist dieses Land meist arm und ausgenutzt, allein er kommt rascher über die schwierige Anfangsperiode hinweg, als wenn er ausschließlich mit Buschland beginnen muß.

Die Alimentation der frisch Ankommenden geschieht mittelst eines Store-Geschäfts der Unternehmung, ebenso vermittelt dieselbe den Ankauf von landwirthschaftlichen Geräthen, Sämereien ꝛc. Bis nächstes Frühjahr wird eine permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe u. s. w. den Colonisten wesentliche Vortheile bieten. Im Uebrigen können Lebensmittel, Haushalt- und andere Utensilien in dem sechs Meilen entfernten London angekauft werden.

Von Lebensmitteln notiren wir: Mehl per Pfund 5 bis 6 Cents, Eier 1 Dutzend 10 Cents, Maiskorn 1 Bushel früher 60 bis 70 Cents, jetzt 81. Frisches Fleisch per Pfund 6 bis 8 Cents, Schinken per Pfund 17 Cents,*) Butter per Pfund 15 Cents.

Durch Association einiger Colonisten ist bereits eine Schlächterei in Thätigkeit, welche uns mit gutem, billigem und frischem Fleisch versieht. Ebenso dürfte demnächst eine Bäckerei eröffnet werden. Neben der Dampf-

*) Die hohen Preise einiger Lebensmittel sind nur als momentane zu betrachten und zwar durch die außerordentliche Gegenwart einer großen Anzahl beim Baue der Eisenbahn beschäftigter Arbeiter bedingt, für deren Unterhalt sehr Vieles in großen Quantitäten in der Umgegend aufgekauft wird.

jäge wurde eine Schmiede erstellt, und so kann nach und nach, und doch binnen kurzer Zeit, mancher Beruf Vertretung und dauernde Beschäftigung finden. Ein Schuhmacher, der sich zugleich mit Landwirthschaft befassen würde, ebenso ein Gärtner, wären erwünscht. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Professionisten weniger die in Handbüchern verzeichneten hohen amerikanischen Löhne studiren sollten, sondern viel eher und sicherer ihr Ziel erreichen, unter der Voraussetzung, in Amerika vorerst lernen zu müssen. Schon verschiedene nach Bernstadt Eingewanderte haben in dieser Richtung bittere Erfahrungen gesammelt; bei weniger anspruchsvollem Auftreten könnte man sich dieselben ersparen, in den meisten Fällen jedoch werden die Betreffenden erst durch Erfahrung klug.

Was die Verkehrswege der Colonie Bernstadt betrifft, so wird auf 1. Januar 1882 die Eisenbahn bis London eröffnet werden, und kommt sie dadurch auf drei und sechs Meilen an Bahn-Stationen zu liegen. Der Verkehr, besonders nach Louisville, wird bedeutend werden. An agricolen Produkten sind gesucht: Tabak, Kartoffeln, Wein, Vieh und Käse; weniger Mais, Weizen und Gemüse. Für Holzlieferungen sind uns eine große Zahl Anfragen zugegangen.

Bis dahin hatten die Kinder unserer Colonisten Gelegenheit, die amerikanische Primärschule unentgeltlich zu besuchen; da jedoch die Lehrerin der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so war der Erfolg gering. Noch im Laufe des Winters wird auf der Colonie selbst eine Schule errichtet, und ein Deutsch-Amerikaner als Lehrer angestellt werden. Der Staat Kentucky und der Schulbezirk London werden dieselbe angemessen subventioniren. Im Uebrigen sind die Colonisten willens, ebenfalls entsprechende Opfer zu bringen; deßgleichen wird sobald als thunlich, für Befriedigung der geistigen Bedürfnisse gesorgt werden.

Das gesellschaftliche Leben auf der Colonie machte sich bei verschiedenen Gelegenheiten in schönster Weise bemerkbar. In Kurzem wird Gesang, Schützenwesen und Vereinsleben gepflegt und geübt werden. Sind auch schon kleine Meinungsdifferenzen vorgekommen, so waren dieselben bedeutungslos, und nicht im Stande, das harmonische, freundschaftliche Zusammenleben, das Theilen von Leid und Freud' irgendwie zu stören.

Bezüglich des Climas ist das Urtheil sämmtlicher Colonisten dahin übereinstimmend, daß nicht leicht irgendwo bessere climatische Verhältnisse anzutreffen seien. Der bis dahin stets vorzügliche Gesundheitszustand ist ein sprechender Beweis hiefür. Seit dem 10. August wurde täglich, Morgen, Mittag und Abend, die Temperatur beobachtet, und notiren wir folgendes Resultat:

	Celsius.	Fahrenheit.
Die mittlere Temperatur des Monats August beträgt:	23.3	74
„ „ „ „ „ September „	21.	70
„ „ „ „ „ October „ bis 18.	18.2	64

1686781

Die absoluten Maxima für diese drei Monate sind:

Celsius.		Fahrenheit.
34, 32, 28.	=	93, 90, 82.

Die absoluten Minima der gleichen Monate:

Celsius.		Fahrenheit.
13, 7, 5.	=	55, 45, 41.

Die Regenmenge war in diesem Sommer außergewöhnlich gering, und hatten wir, gleich den meisten übrigen Staaten der Union, von Trockene zu leiden; immerhin versiegten nur wenige oberflächlich gelegene Quellen.

Von großer Wichtigkeit für das zukünftige sichere Gedeihen der Colonie ist der reichliche, im höchsten Sommer nicht ausbleibende Thau. Er ist ein Beweis für die bedeutende hygroscopische Fähigkeit des Bodens, eine Folge der ungemein feinen Beschaffenheit seiner thonigen und sandigen Bestandtheile. Klee und andere Futterpflanzen werden auf in guter Kraft stehendem Boden in seltener Fülle gedeihen und die günstigsten Factoren für die Viehhaltung, Käsefabrikation u. s. w. sind somit geboten.

Die diesjährigen Ernten waren den Umständen angemessen und sind zur Beurtheilung noch nicht maßgebend.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß wir zur Hoffnung berechtigt sind, die Schweizer-Colonie Bernstadt in Kentucky werde binnen kürzester Zeit in reicher Fülle und Kraft dastehen, und die Wünsche und Erwartungen einer großen Zahl Ausgewanderter in vollem Maße erfüllen. Schrecke man nicht zurück vor dem Namen „Colonie." Jeder Ansiedler behält seine volle und ganze Handlungs-Freiheit: in selbstständiger Vereinigung suchen wir die Kraft und die Möglichkeit, Schwierigkeiten zu überwinden, welchen der Einzelne meistens machtlos gegenüber steht. Vielleicht noch nie dürfte eine Ansiedlung in so kurzer Zeit zu einer solchen Ausdehnung gelangt sein. Mögen die Wünsche ihrer Gründer in Erfüllung gehen: Bedürftigen eine neue Heimath, und einen kleinen praktischen Beitrag zur Lösung der europäischen sogenannten „socialen Frage" geleistet zu haben; dies, mit entsprechendem Lohn für unsere Arbeitsleistung, ist unser Ziel.

Otto Brunner.

Bernstadt, Laurel County, Ky.,
im October 1881.

Ansichten

aus der

Schweizer-Colonie Bernstadt

in

Laurel County, Kentucky.

Bild II.—„Friedheim."

Frame-Haus von Herrn Häuselmann, Ingenieur und Geometer der Colonie.

Das Bild zeigt uns die Colonisten mit dem Aufrichten des Hauses beschäftigt. Fremde Hulfe wird für die Erstellung der Häuser keine gebraucht. Zwei tüchtige Zimmerleute, die Herren Fatzer und Gebret, besorgen die einschlagenden Arbeiten. Bei dem Aufrichten sind die Ansiedler sich gegenseitig ohne Entschädigung behülflich, nach dem Motto:

„Einer für Alle und Alle für Einen."

Das Haus ist nunmehr vollendet und seit dem 20sten September bewohnt, und enthält zu ebener Erde, unter anderem, das Arbeitszimmer, mit Licht an drei Seiten, im obern Stockwerk die Wohnzimmer.

Die hier zu sehenden Waldbäume cepräsentiren nicht Urwald, sondern Nachwuchs.

Bild III.—Colonisten-Camp.

Grundstück der Herren Siegenthaler und Fatzer.

Das geräumige Zelt ist der provisorische Aufenthalt beider Familien seit dem Monat Juni. Es ist im Schatten hoher Bäume und nahe einer vorzüglichen Quelle aufgeschlagen, und wissen die Bewohner von ihrer luftigen Woh-

nung nur Gutes zu berichten. Die beiden Familien werden noch vor dem Winter ihre eigenen Häuser beziehen.

Die größeren auf dem Bilde sichtbaren Bäume sind weiße Eiche (quercus alba) ausgezeichneter Qualität.

Bild IV.—Farm der Herren Brunner und Schenk.

Die Aufnahme des Bildes erfolgte von der Westseite. Die Fenster des im Vordergrund befindlichen Wohnhauses geben nach Osten und Süden. Herr Schenk bewohnt das Haus mit dem Dienstpersonal. Auch einzelne anlangende Emigranten werden vorläufig in demselben untergebracht. Nebst Wohnzimmern, Küche und Eßsaale befindet sich im Gebäude das Store-Geschäft, wo Lebensmittel und auch Arbeitsgeschirr, wie Aexte, Sägen, Spaten u.s.w. verkauft werden. Bis im Frühjahr wird in dem neuen Logirhaus eine permanente Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, vom kleinen Arbeitszeug bis zu Pflügen, kleineren Maschinen und Wagen eingeführt sein.

Auf dem Hügel befindet sich das Stallgebäude mit Scheune. Rechts sind Zelte, die längere Zeit einer Partie Einwanderer als provisorische Wohnungen dienten.

In der Mitte des Vordergrundes steht Mais, im Wachsen begriffen. Zwischen den rechts, auf einer kleinen Anhöhe stehenden Bäumen befindet sich eine Quelle guten, kühlen und klaren Wassers.

Dieses Bild gewährt dem Beschauer eine ziemlich richtige Idee von der allgemeinen Beschaffenheit des Landes und seiner natürlichen Reize.

Bild V.—Provisorische Blockhütte im Schweizer-Style.

Provisorische Wohnung von Herrn und Frau Hesse aus Zürich, mit deren Abbildungen.

Derartige Wohnungen können für wenige Dollars hergestellt werden, und wenn die Zwischenräume zwischen den Holzstämmen (logs) mit Kalk oder Lehm ausgefüllt sind, läßt sich, selbst im Winter, ganz gut drinnen wohnen.

Herr Hesse gedenkt sich jedoch baldigst ein besseres Haus zu bauen, und wird dann das vorliegende wahrscheinlich als Stall benutzt werden.

Bild VII.—Wohnhaus von Herrn Brunner.

Dasselbe enthält im Erdgeschoß ein Zimmer mit Schlafkabinet und Küche, oben befindet sich ein geräumiges Dienstbotenzimmer. Rechts liegen Eierfässer, den Segen der zahlreichen nahe dem Hause befindlichen Obstbäume enthaltend. Der ganze Ertrag, nur von diesem Baumgarten, belief sich auf 12 Fässer. Die Ansicht enthält das Bild von Herrn und Frau Brunner und ihrem Dienstmädchen.

Das Haus ist das erste in der Colonie errichtete und ist noch immer einigermaßen unvollendet.

Bild VIII.—„Phönix Hill."

Grundstück des Herrn Arnold Plüß, der später auf diesem Platze eine Bierbrauerei errichten wird.

Es ist leicht ersichtlich, daß Herr Plüß noch mit dem Klären des Waldes und, vor der Hand, hauptsächlich eines Platzes für das zunächst zu errichtende Wohnhaus beschäftigt ist.

Views of the Swiss Colony "Bernstadt," Laurel County, Kentucky.

Ansichten aus der Schweizer Kolonie Bernstadt, Laurel County, Kentucky.

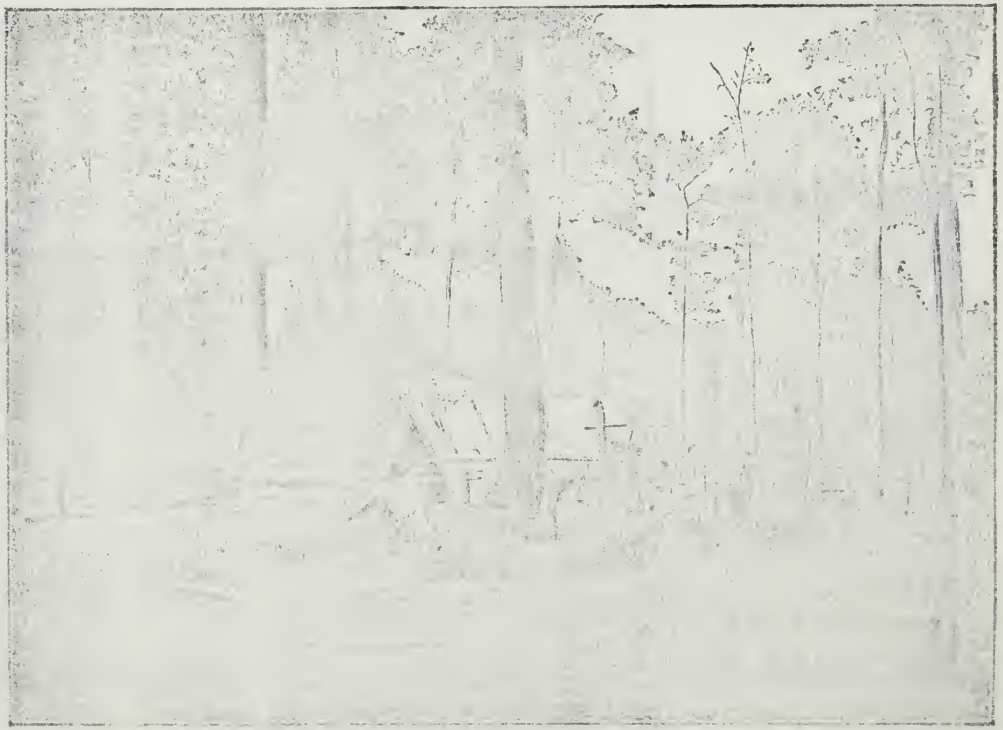
No. 2.

"Friedheim," the Frame House of Mr. Hauselmann, the Surveyor of the Colony.

"Friedheim," die Wohnung des Herrn Hauselmann, Ingenieur's und Geometer's der Kolonie.

Views of the Swiss Colony "Bernstadt," Laurel County, Kentucky.
Ansichten aus der Schweizer Kolonie Bernstadt, Laurel County, Kentucky.

No. 3.



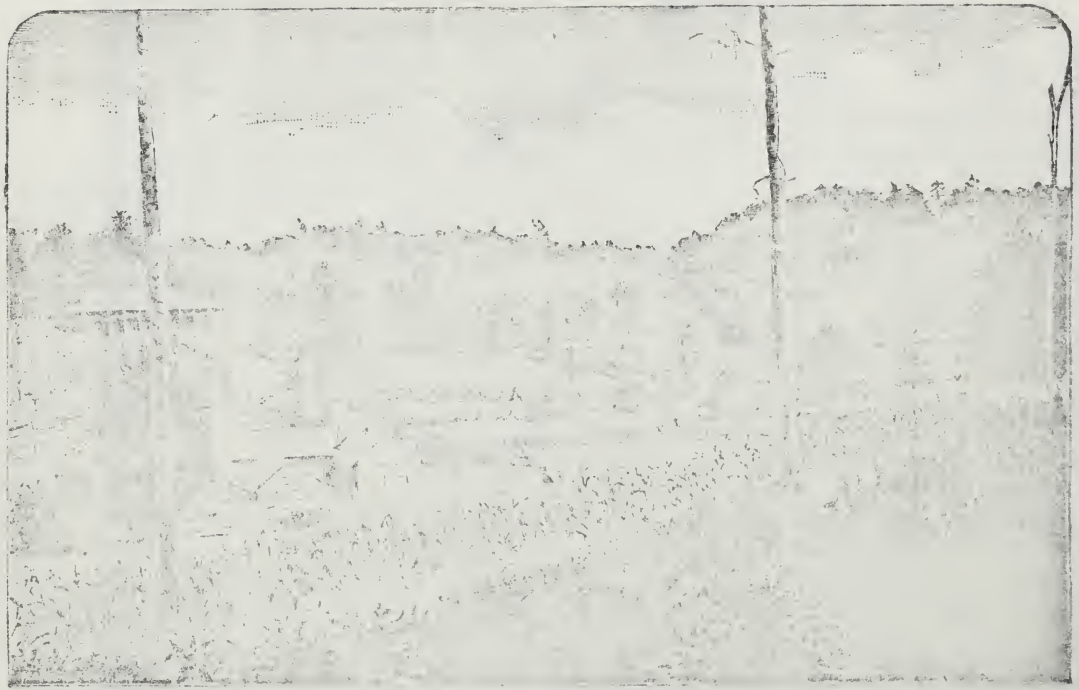
Camping Colonists.
Colonisten-Camp.

Property of Messrs. Siegenthaler and Fatzer.
Land der Herren Siegenthaler und Fatzer.

Views of the Swiss Colony "Bernstadt," Laurel County, Kentucky.

Ansichten aus der Schweizer Kolonie Bernstadt, Laurel County, Kentucky.

No. 4.



Messrs. Otto Brunner and Paul Schenk's Farm.

Die Farm der Herren Otto Brunner und Paul Schenk.

Views of the Swiss Colony "Bernstadt," Laurel County, Kentucky.
Ansichten aus der Schweizer Kolonie Bernstadt, Laurel County, Kentucky.

No. 5.

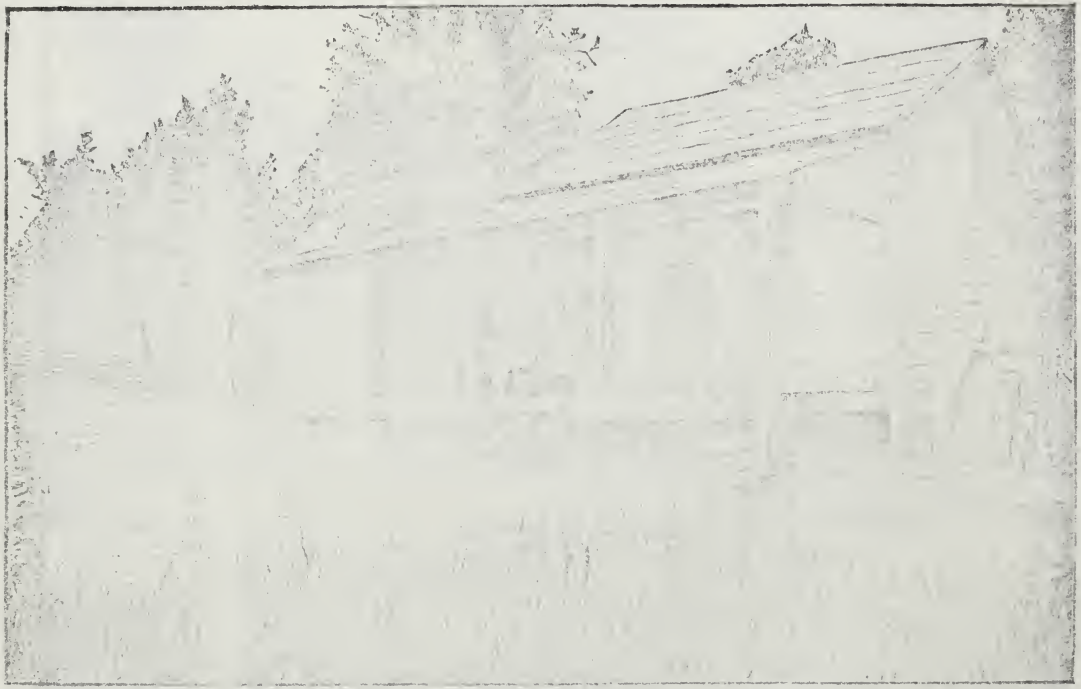
Temporary Log-cabin in the Swiss style.
Provisorische Blockhütte im Schweizer Style.

Dwelling of Mr. and Mrs. Hesse, of Zurich.
Wohnung von Herrn Hesse und Frau, aus Zürich.

Views of the Swiss Colony "Bernstadt," Laurel County, Kentucky.

Ansichten aus der Schweizer Kolonie Bernstadt, Laurel County, Kentucky.

No. 7.



Mr. Otto Brunner's temporary dwelling—the first house built in the Colony
Provisorisches Wohnhaus des Herrn Otto Brunner—das erste in der Kolonie errichtete.

Views of the Swiss Colony "Bernstadt," Laurel County, Kentucky.

Ansichten aus der Schweizer Kolonie Bernstadt, Laurel County, Kentucky.

No. 8.

Beginning of a clearing.
Erster Anfang des Waldklatens.

"Phœnix Hill," Farm of Mr. Arnold Fluss.
"Phœnix Hill" Das Land des Herrn Arnold Fluss.

4190